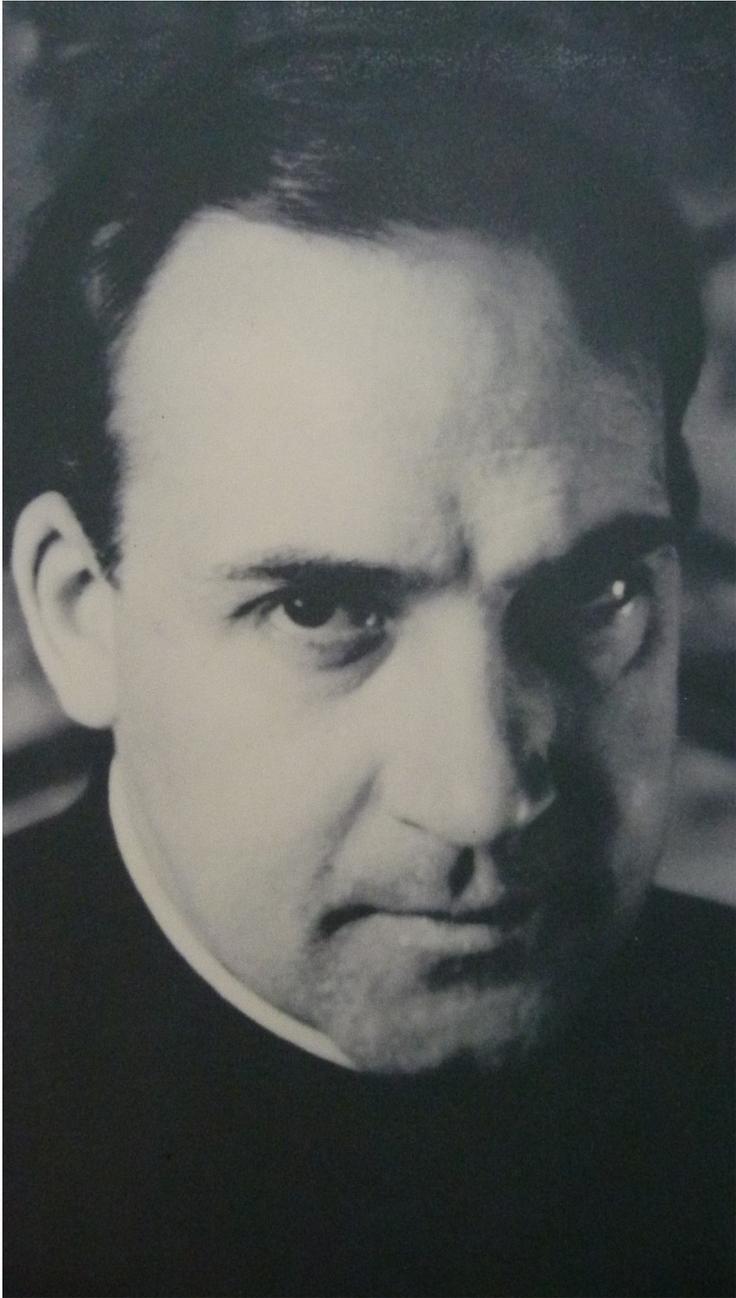


ERNST MORITZ ROTH

Ernst Moritz Roth



ERNST MORITZ ROTH

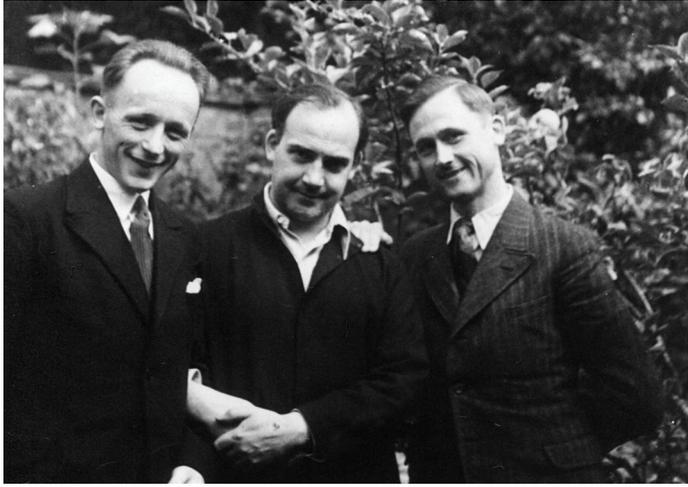
Persönliche Aussagen und Darstellungen

aus seinem Leben und Wirken

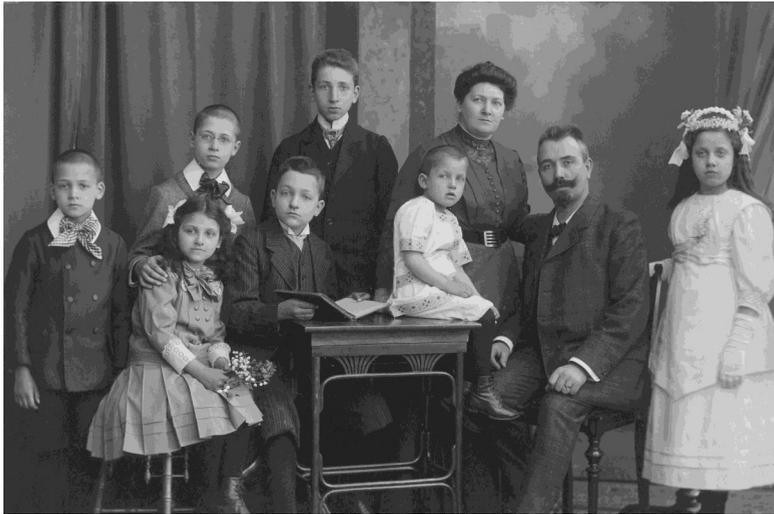
als Priester

und Künstler

im Widerstand



Ernst Moritz Roth (Mitte) mit seinen besten Freunden Rudolf Geimer, Altwindeck (links) und Willi Weber, Dreisel (rechts), die seinem Weg folgten und Priester wurden.



Die Familie Roth 1910: (v.l.n.r.) Ernst Moritz, Adelheid (1903-1978), Wilhelm (1898-1952), Albert (1897-1914), Joseph (1896-1945), Karl-Gustav (1905-1987), Mutter Margarethe (1866-1932), Vater Wilhelm (1870-1948), Elisabeth (1899-1968).

Aus seinen Predigten

Was ist der Sinn des Lebens

Nie hat vielleicht eine Zeit dringlicheren Grund gehabt, nach Sinn und Wert des menschlichen Daseins zu fragen, als unsere Zeit. Wo aber und wie könnte der moderne Mensch auf solche Frage eine unverfälschtere Antwort finden als im Buche des Lebens, dem unbestechlichen Wort Gottes?! Schlagt darum auf und gebt mir recht! Einen trefflicheren Spiegel, eine treffendere Kennzeichnung des Lebens und auch des modernen Lebens kann es

nicht geben als etwa die Jeremiasstelle 9, 23-24. Diese Stelle heißt: „Also spricht der Herr: Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit, und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, und der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums; sondern dessen rühme er sich, wer sich rühmt, daß er Einsicht hat und mich kennt, daß ich der Herr bin, der Erbarmen, Recht und Gerechtigkeit auf Erden übt. Daran habe ich Wohlgefallen.

Pfingstgottesdienstliche Erinnerungen

Am Morgen

Die Quelle des Ungeistes dürfen wir nicht bei anderen suchen, wir müssen sie bei uns selbst, in unserem persönlichen Leben vermuten! Es kann nicht anders sein, als dass die letzten Ursachen der Weltzerrüttungen in der Entheiligung des Lebens derer zu suchen sind, die die geborenen Hüter des Heiligen Geistes sein müßten: wir, die wir von Christus den Heiligen Geist empfangen haben. Aber in uns lebt nicht mehr der „Geist“ der Demut und der Gottesfurcht! Wir wollen mit allen Fasern

unseres Daseins unseren Lebensraum selbst bestimmen und erfüllen und machen mit dem Raumgeben an Gott nur theoretisch ernst!

Wir müssen uns selbst verleugnen und unser Inneres ehrlich, im Geist der Kinderschaft und Liebe, ausräumen, damit der göttliche Geist an die Stelle des persönlichen trete und wir in Wahrheit das große Pfingstanliegen mitempfinden: Komm, Heiliger Geist und sei allein unser Tröster!

Der Weg zu Gott

Einsicht – Stille – Gebet – Einkehr

Wenn wir an Sinn und Macht auch des modernen Lebens, unseres Lebens glauben und auf den Sieg der Zeit zu hoffen wagen, dann: hinein in Gott!!! Macht den Urquell alles Lebens zum Ausgang aller eurer Kräfte des Lebens und der Seele! So fällt das Götzenhafte – sieghafter noch! – ab von euch. Alles wird rein, wahr, gesund und reif und glück erfüllt dastehen. Jegliches Wachstum lebt aus der Kraft der Sonne und wendet sich der Sonne dankbar zu. – Doch! Da höre ich euch einwenden: Wir sehen das zwar ein, doch sag uns: wie, auf welche Weise können wir zu Gott gelangen?! Eben dies hat mich von Anfang der Predigt an beschäftigt und als Ziel und Absicht verfolgt: euch den Weg zu weisen, den Grundzug eures Lebensweges! Den Weg weist Jeremias selbst: „Einsicht zu haben!“ „Geh in deine Kam-

mer“! Die Stille, „das Gebet zieht den großen Gott hernieder in ein kleines Herz und treibt die hungrige Seele hinaus zum vollen Gott!“ „Wenn wir ihn suchen, werden wir ihn finden. Er kommt wie Regen über uns!“ „Wenn du dich zum Allmächtigen kehrst, wirst du an dem Allmächtigen deine Wonne haben.“ Dann geschieht – geschieht notwendig (aber auch nur dann!) – die Erfüllung deines Lebens. Und nicht nur deines Lebens, auch des Lebens deiner Brüder, deines Volkes, da du verstehen lernst, um ihm in seiner imgrunde wunderbaren Sehnsucht aufzuhelfen! „Sende deinen Geist, und alles wird neu! Du wirst das Angesicht der Erde neu gestalten.“ Ja, nicht aus dem Geist der Welt! Aus Gottes Geist!! Kehre dich zu dir, in deine Tiefe, deine innere Welt, so findest du den Geist! Amen



Der Fries



Personenbegegnung

Personenbegegnung kennzeichnet sich durch die Wesensart des Menschen als des Ebenbildes der Gottheit. Sie ist wesentlich bestimmt durch das Geheimnis der Seele oder des Seelischen. Darum herrscht hier das Innewerden im Raum der Ehrfurcht. Gegenüberstand der Person ist Gegenüberbleibe.



Sonne, Meer und Erde,

so ist der Rang.

Kraft und Schoß und „werde“,

das ist der Zwang.

Gott und Mensch und Liebe,

das ist der Sinn,

der in allem Triebe

zum Heil führt hin.

1937

die fanfare

Heft 10 Bl.

5. Jahrgang Nr. 7
24. August 1933

Hitlerjugend-Zeitung für das Gebiet Mittelrhein

Rotfront Arm in Arm mit „Christusjugend“
Hitler-Junge in Dreifaltigkeit an der Sieg niedergebunden – Wille Hege gegen den Nationalsozialismus durch
Vikar Roth – Unerhörte Beleidigung des Reichsjugendführers

Zeit im Widerstand

Ausschnitte aus den geheimen Bürgermeisterberichten der Jahre 1933-35:

„21.10.1933: Das Verhalten der katholischen Geistlichkeit läßt in letzter Zeit sehr zu wünschen übrig. Insbesondere versucht Kaplan Roth aus Dattenfeld gegen den Nationalsozialismus Sturm zu laufen. In dieser Angelegenheit werde ich besonders berichten.“

„22.12.1933: ... Leider hat das Verhalten des Vikar Roth zu Unstimmigkeiten zwischen örtlichen Stellen der N.S.D.A.P. und der katholischen Kirche Dattenfeld geführt. Ein besonderer Bericht in dieser Angelegenheit wurde am 20. ds. Mts. dort vorgelegt“.

In einem Brief des Bürgermeisters Tersteegen an Vikar Roth vom 26. Mai 1934 wird bei einer weiteren Verbreitung das Flugblatt „Vom guten Recht der kath. Jugend“ und sämtliche Flugblätter kirchenpolitischen Inhalts verboten. Bei Zuwiderhandlung wird ein Zwangsgeld bis zu 150,- RM., ersatzweise eine Zwangshaft bis zu 6 Wochen angedroht.

„14.1.1935: ... Der bekannte Vikar Roth in Dattenfeld setzte nach wie vor in versteckter Form seine Gehässigkeiten gegen den neuen Staat fort...“



Ich möcht' ein Amen sagen
zu diesem stillen Tag,
da über allen Klagen
der Klang der Liebe lag.

Und alle Klagen schweigen,
weil wunderbar es ist,
wie alle Stunden zeigen,
daß Du, nur Du es bist.

Gleich wird es dunkel werden
und kommt die Nacht, die Nacht,
dann heilt den Schmerz auf Erden
und Zweifel ihre Macht.

31. Juli 1944

Nun ist mein Leben Warten worden — —
Genesung? — — — schmerzlich lockenden
Gefühles, lustlich aufgeblühte =
ten Reizes (Mühen jetzt und dann)
ihre eigene Leere, nicht erstorbend, —
in kaltem Scheine strahlend, Kom =
mendem Gestalt entgegenhaltend ...
wie grüne Blätter Früchte betten ...
ein demütiges Landschaftsbild,
von Sonne lieblich überglänzt.

So ist die Rüstung endlich
Beginnens nicht an Drang und Tat
gewiesen? — ist nicht Leibesfrucht
gequälten Schmerzes, großer Ängste
und Lust und Schweißes und Genusses?! — —
mir neigt ein willenfernes Schauen,
in Scheu und Scham ein armutnacktes
Bedenken und: — ist neu das Land?
der Himmel neu und neu die Flut?
das Tier, das Angesicht des Bruders?! — — —
— — —

22. 2. 45

Lebensdaten

31.1.1902: geboren in Köln, Eltern aus dem Aggertal und Köln

Schule, Einjähriges, Lehre im väterlichen Handwerk

Dekorations- und Kirchenmaler

Kunst- und Gewerbeschule Köln, Prof. Seuffert

1921: Gesellenzeit in Nürnberg

Weiterbildung an der Kunstgewerbeschule Nürnberg bis 1924

Internat (Abitur), Dominikanerschule in Vechta

Collegium Albertinum in Bonn (Zeichenstudien, Karl Menser)

Priesterseminar Bensberg

6.8.1929: Priesterweihe in Köln

Kaplan in Mülheim-Dümpten, Düsseldorf-Oberkassel,

Essen-Frohnhausen, Dattenfeld/Sieg

1935: Verfolgung durch NS-Regime, Entzug der Unterrichtserlaubnis, Ausweisung

1936: Hausgeistlicher im Elisabeth-Krankenhaus Bonn

1937-40: Krankheit, Aufenthalt bei Freunden und beim Vater

ab 20.4.1940: Kaplan in Schwarz-Rheindorf

1945: Flucht vor NS-Verfolgung, Zuflucht in Dreisel/Sieg

12.3.1945: Tod bei Bombenangriff

Anschrift

Alte Vikarie (Pastoralbüro, hinterer Eingang)
Hauptstraße 57
51570 Windeck-Dattenfeld

Ansprechpartner:

Reinhard Wagner	(02292-1660)
Marianne Geimer	(02292-2814)
Bernd Overhaus	(02292-2559)
Raimund Weiffen	(02292-4687)
Wilfried Weber	(02292-3610)

Öffnungszeiten:

Jeden 2. Sonntag im Monat: 14-18 Uhr
Mo – Sa: auf Anfrage
Eintritt frei!